

12. Dann faßt der schlaue Zecher
Den Grafen bei der Hand:
„Du schwentest mir den Becher
Und fälltest ihn zum Rand,
Du hieltest mir zum Munde
Das labende Getränk;
Du bist von dieser Stunde
Des deutschen Reiches Schenk.“

a) Geschichtliches: Das Schloß Limburg lag in der Nähe der Stadt Weilheim, etwa fünf Stunden von der Burg Hohenstaufen. Die Grafen von Limburg, die 1713 ausstarben, waren die Erbschenken des hl. römischen Reiches und hießen daher die Schenken von Limburg; der älteste Graf der Familie übte das Amt wirklich aus. Die Erzämter, von Erbämtern unterschieden, waren nur Ehrentitel und wurden nicht wirklich ausgeübt. Erzschenk des deutschen Reiches war der König von Böhmen. — b) Quelle: Der Stoff zu diesem Gedichte beruht auf keinem geschichtlichen Hintergrund, sondern es ist die Erzählung ein Phantasiegebilde des Dichters, welcher zu keiner Dichtung außerlich angeregt wurde durch ein Gemälde in der Kirche zu Gaildorf. Das Ganze ist nur die poetische Deutung eines geschichtlichen Namens, des Namens Schenk. — c) Gliederung: 1. Schilderung des Grafen (Str. 1—3). 2. Der Kaiser auf der Jagd (Str. 4 bis Str. 5, V. 1—6). 3. Zusammentreffen des Kaisers mit dem Grafen (Str. 5, V. 6 bis Str. 6). 4. Antrag des Kaisers (Str. 7—8). 5. Ablehnung des Antrages (Str. 9). 6. Die List des Kaisers, durch welche er den Grafen gewinnt (Str. 10—12) — d) Grundgedanke: Einen solchen darf man in Gedichten wie das vorliegende nicht suchen. — e) Worterklärungen: Wilde Federn = Federn von wilden Vögeln. — Buchs = Buchsbaumholz. — Helle Haufen = laute und weithin sichtbare Haufen. — Hinde = Hirschkub. — Hagen (Hagen) = Gebüsch, auch Wald. — Ohne alle Fährde = ohne jeglichen Argwohn. — Verjagen = verjähndet. — Gewalde = Waldung. — Bürsten (bei den Schweizern und Schwaben gebräuchlich) = trinken.

195. Bertran de Born.

Ludwig Althand.

1. Droben auf dem schroffen Steine
Raucht in Trümmern Autafort,
Und der Burgherr steht gefesselt
Vor des Königs Zelte dort:
„Kamst du, der mit Schwert und
Liedern
Aufruhr trug von Ort zu Ort,
Der die Kinder aufgewiegelt
Gegen ihres Vaters Wort?“

2. „Steht vor mir, der sich gerühmet
In vermess'ner Prahlerei,
Daß ihm nie mehr als die Hälfte
Seines Giftes nötig sei?
Nun der halbe dich nicht rettet,
Ruf den ganzen doch herbei,
Daß er neu dein Schloß dir baue,
Deine Ketten brech' entzwei!“

3. „Wie du sagst, mein Herr und
König,
Steht vor dir Bertran de Born,
Der mit einem Lied entflamnte
Perigord und Ventadorn,
Der dem mächtigen Gebieter
Stets im Auge war ein Dorn,

Dem zuliebe Königskinder
Trugen ihres Vaters Born.

4. „Deine Tochter saß im Saale
Festlich, eines Herzogs Braut,
Und da sang vor ihr mein Bote,
Dem ein Lied ich anvertraut,
Sang, was einst ihr Stolz gewesen,
Ihres Dichters Sehnjuchtlaut,
Bis ihr leuchtend Brautgeschmeide
Ganz von Thränen war betaut.

5. „Aus des Ölbaums Schlummer-
schatten
Fuhr dein bester Sohn empor,
Als mit zorn'gen Schlachtgefängen
Ich bestürmen ließ sein Ohr.
Schnell war ihm das Roß gegürtet
Und ich trug das Banner vor,
Jenem Todespfeil entgegen,
Der ihn traf vor Monforts Thor.

6. „Blutend lag er mir im Arme;
Nicht der scharfe, kalte Stahl,
Daß er sterb' in deinem Fluche,
Das war seines Sterbens Qual.